

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 58 (1998-1999)

Heft: 6: LCH erkennt die Zeichen der Zeit : "Schule Plus Schweiz" - Herausforderung für die öffentliche Schule

Artikel: Eine neue Perspektive : Projektkurzfassung vom "Schule Plus Schweiz"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine neue Perspektive

Wenn gegen Deregulierung und Respektabbau auch im staatlichen Bereich weder die Mittel des Arbeitskampfs noch der Optimierung greifen, muss eine erfolgreiche Reaktion an der Veränderung unserer beruflichen Position ansetzen. Wenn der Arbeitnehmer – was absehbar ist – der Verlierer des einundzwanzigsten Jahrhunderts wird, kann als wirkungsvolle Antwort unseres Berufsstands nur die Eröffnung eines zweiten Standbeins in der freiberuflichen Unabhängigkeit in Frage kommen. Unsere Perspektive heisst <S+.ch>.

Dieser Schritt mag zunächst überraschen, irritieren, dennoch wird er öffentlich glaubwürdig zu vermitteln sein. Er basiert exakt auf den Argumentationen jener Leute, die der Lehrerschaft seit jeher Lebensferne im Elfenbeinturm vorwerfen. Das Aufsetzen eines existentiellen Standbeins auf dem Festland des Unternehmertums wird nach kurzer Verwunderung Respekt und neue Einsichten schaffen.

Die Komplementärbildung stützt und ergänzt die Volksschule

Immer deutlicher zeichnet sich ab, dass die öffentliche Staatsschule gar nicht mehr alles leisten kann und soll. Das gilt für den Bereich der individuellen Aufarbeitung von versäumtem Schulstoff ebenso wie für spezifische Angebote im Bereich der Begabtenförderung oder für die rasche Erschliessung neuer Lerntechniken, etwa im Bereich spezieller Lernsoftware.

Der Markt und das soziale Umfeld sind durchaus gegeben: In Deutschland ist der Komplementärbildungsbereich (privater Förderunterricht) mittlerweile ein Zwei-Milliarden-Markt geworden. Der grösste bundesdeutsche Anbieter heisst «Studienkreis» und beschäftigt über 10000 Lehrpersonen in mehr als 900 Filialen. Erste Erfahrungen mit einem Vorprojekt im Kanton Nidwalden bestätigen die Übertragbarkeit dieses Trends auf die Schweiz. Das neue Angebot wird von allen Schichten genutzt, und mit den staatlichen Schulen hat sich nach anfänglicher Skepsis mittlerweile eine gute Zusammenarbeit eingespielt. Eine Erweiterung des Angebots in die Agglomeration Luzern ist bereits in Vorbe-

reitung und soll den Markt in städtischen Verhältnissen testen.

Neue Ressourcen erschliessen

- Der einzelne Lehrer, die einzelne Lehrerin kann in wirtschaftlicher wie auch in beruflicher Hinsicht vielfach vom Komplementärangebot profitieren.
- Durch das Komplementärangebot lassen sich dank einwandfreien Arbeits- und Anstellungsverhältnissen Lohnverluste im Bereich der Anstellung durch die öffentliche Schule in einem gewissen Umfang kompensieren.
- Die Lehrpersonen nehmen analog den Unternehmern in der Wirtschaft, im Handel und Gewerbe, den Ärzten oder den Juristen das marktwirtschaftlich begründete Recht auf Gewinn durch Unternehmertum wahr, denn die «pädagogischen Unternehmerrgemeinschaften» im Komplementärbereich stehen im freien Markt und in Konkurrenz zu anderen Anbietern.
- Das Komplementärangebot schafft neue Bildungsarbeitsplätze und ist somit auch ein Beitrag gegen die Lehrerarbeitslosigkeit. Dies ist vor allem für jüngere Kolleginnen und Kollegen wichtig, die bereits heute unter arbeitsplatzvernichtenden Sparmassnahmen (wie z. B. Abbau von Unterricht oder Erhöhung der Pflichtstundenzahlen) leiden.
- Das Komplementärangebot deckt bisher unbekannte eigene Fähigkeiten und Begabungen der Lehrpersonen auf, wirkt gegen das Sackgassenimage der Lehrbe-

rufe, ist ein Ventil gegen (<Burnout>) und schafft berufliche Veränderungsmöglichkeiten (job enrichment und job enlargement). Es trägt somit zur Verbesserung der Attraktivität des Lehrberufs bei.

IMMER DEUTLICHER ZEICHNET SICH AB, DASS DIE ÖFFENTLICHE STAATSSCHULE GAR NICHT MEHR ALLES LEISTEN KANN UND SOLL.

- Durch den bewussten Schritt der Lehrerschaft in eine partielle Unternehmertätigkeit kann sich sowohl das Persönlichkeitsprofil als auch die gesellschaftliche Position der Lehrerin und des Lehrers langfristig deutlich verbessern.

Keine Zweiklassengesellschaft als Folge des Komplementärschulangebotes

Dank des guten schulischen Kernangebotes und des klar abgegrenzten und individuell noch finanzierbaren Komplementärangebotes leistet der LCH einen wirksamen Beitrag gegen die Desolidarisierung der Gesellschaft, dies im Gegensatz zum Bildungsgutschein-Modell, das eine Ausbreitung von Privatschulen für Jugendliche ausschliesslich mit finanzkräftigem familiären Hintergrund zulässt. Erste Erfahrungen mit stützenden und fördernden Kursen im freiwilligen Komplementärbereich zeigen, dass die Kosten für Kleingruppen-Kurse auch von finanzschwachen Familien aufgebracht werden können. Zudem besteht die Absicht, aus dem erwirtschafteten Gewinn von «Schule Plus Schweiz» einen Fonds für soziale Härtefälle einzurichten, der auch durch Sponsoring und Fundraising gespiesen wird.

Projektkurzfassung von «Schule Plus Schweiz» <S+.ch>

<S+.ch> ist eine privatwirtschaftliche Unternehmung des Dachverbands Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) und seiner Kantonalsektionen. Sie ergänzt und erweitert Unterricht und Beratung in den Bereichen Unterstützung und Förderung für Schülerinnen und Schüler vom Vorschulbereich bis zur Sekundarstufe II und für deren Eltern. Das Unternehmen wird in einem Businessplan ausführlich beschrieben.

Unterstützung und Ergänzung

<S+.ch> bietet unterstützenden Unterricht bei Schulschwierigkeiten (Leistungseinbrüche, Prüfungsängste, Motivationsdefizite, Anpassungen bei Schulwechsel, mangelhaftes Lern- und Arbeitsverhalten, Aufholen verlorengangener Lerninhalte) sowie fördernden Unterricht für speziell Begabte oder in Bereichen, die von den öffentlichen Schulen nicht oder noch nicht angeboten werden können (zum Beispiel in neuen Lernfeldern und im NIT-Bereich oder in Form von Ferienkursen). Eine ergänzende Rolle zu den beiden genannten Hauptbereichen von <S+.ch> spielt das Coaching von Eltern bei Schul- und Erziehungsproblemen durch Lernumfeld- bzw. Lernlaufbahn-Beratung.

Qualitätslabel

<S+.ch> kann sich grundsätzlich auf das ganze Verbandsgebiet von LCH erstrecken. Sie bietet ein Label mit gesicherten Verfahrens- und Qualitätsstandards an. Sie setzt ausschliesslich patentierte Lehrkräfte mit ausreichender Erfahrung im Bereich der öffentlichen Schule ein. Die Leistungen von <S+.ch> orientieren sich am Berufsbild der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer sowie an den LCH-Standesregeln.

<S+.ch> funktioniert grundsätzlich organisatorisch und personell getrennt von der Arbeit der Lehrkräfte an den öffentlichen Schulen. Sie versteht sich ausdrücklich nicht als Konkurrenz, sondern als Ergän-

zung zu deren Kernangebot. Sie sucht die Zusammenarbeit mit den öffentlichen Schulen. Durch ihr Personal und ihre Konzeption grenzt sich <S+.ch> klar von herkömmlichen Lerninstituten und Privatschulen ab. Das gesamtschweizerische Label garantiert durch die festgelegten Qualitätsstandards von <S+.ch> erstmals eine national einheitliche Bildungsqualität im Komplementärbereich.

Pädagogische Unternahmergemeinschaften unter dem LCH-Dach

<S+.ch> ermöglicht und kontrolliert die Bildung von freien Pädagogischen Unternahmergemeinschaften. Die Arbeit der Lehrkräfte ist auf gemeinschaftlicher Basis mit Selbstbeteiligung an der Unternehmung als GmbH und angemessen gewinnorientiert organisiert. Ein Teil des Gewinns geht in einen Sozialfonds, aus dem Beiträge für sozial Schwächere finanziert werden können. Voraussetzung für die Teilnahme ist die persönliche Mitgliedschaft im LCH und die Anerkennung der von <S+.ch> gesetzten Franchise-Bedingungen. Die Etablierung von <S+.ch> in einem Kanton setzt in jedem Fall das Einverständnis der kantonalen LCH-Sektion voraus. Gruppen von Lehrpersonen, welche die definierten Voraussetzungen erfüllen, können sich um die Eröffnung einer lokalen Geschäftsstelle von <S+.ch> beim Kantonalvorstand bewerben und erhalten nach Genehmigung ihres Gesuchs vom LCH Unterstützung bei der Gründung einer lokalen «Schule Plus»-Unternehmung mit <S+.ch>-Label.

Rolle des LCH und seiner Kantonalsektionen

<S+.ch> ist als Unternehmenszweig des LCH und seiner Kantonalsektionen konzipiert. Zur Umsetzung des Pilotprojekts wird der LCH eine Unternehmung in Form einer Aktiengesellschaft gegründet. In der Pilotphase übernimmt das Zentralsekretariat des LCH in Zürich wesentliche Aufgaben im administrativen Bereich. Der LCH wird zudem einen Beirat einsetzen, in welchem Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen Bereichen des öffentlichen Bildungswesens Einsitz nehmen. Die Ge-

samtkontrolle des Unternehmens liegt bei der Geschäftsleitung des LCH.

Die am Pilotprojekt beteiligten Kantonalsektionen schliessen mit dem LCH einen Mandatsvertrag ab und unterstützen <S+.ch> bei der Implementierung von «Pädagogischen Unternahmergemeinschaften» auf ihrem Kantonsgebiet. Sie erlassen Richtlinien zur Trennung von Grund- und Komplementärangebot und steuern damit das Zusatzangebot in den Schule-Plus-Geschäftsstellen für ihren Kanton. Lehrpersonen, welche eine Geschäftsstelle von <S+.ch> gründen wollen, stellen ein Gesuch an ihre Kantonalsektion zur Beurteilung bzw. Weiterleitung an den LCH. Die administrative Abwicklung bei der Gründung von lokalen GmbH von <S+.ch> geschieht dann direkt durch den LCH. Die Kantonalsektionen partizipieren als Gegenleistung für ihre Aufwendungen am Umsatz aller Geschäftsstellen auf ihrem Kantonsgebiet.

Die öffentliche Schule kann nicht alle Ansprüche erfüllen

In Zeiten schwindender staatlicher Ressourcen sieht sich auch der Bildungsbereich elementar betroffen. Die Sparmassnahmen der letzten Jahre (zum Beispiel die Erhöhung der Klassengrössen, die Einschränkung des Schulangebots, dann auch die Stellenplafonierung, die Erhöhung der Pflichtstundenzahlen sowie der Investitionsstopp für Schulausbau und Fortbildung) wirken sich bereits nachhaltig auf die Schulqualität aus. Belastet wird die Situation dabei durch multikulturelle Problematiken ebenso wie durch eine markant abnehmende Leistungsbereitschaft und -fähigkeit der Schülerinnen und Schüler in Verbindung mit erhöhter Reklamations- und Rechtsstreitbereitschaft seitens der Elternschaft. Vielerorts sehen sich Lehrkräfte auch durch die Behörden nicht ausreichend unterstützt und bei Bedarf geschützt, sondern im Stich gelassen.

Während die globale Umstellung der Wirtschafts- und Sozialsysteme eine verstärkte und auf wesentliche Grundkenntnisse und operative Fähigkeiten abgestützte Bildung verlangt, nimmt die Aufnahmefähigkeit der Schülerinnen und Schüler stark

ab. Immer häufiger wird herkömmlicher Unterricht obsolet, weil die lerntechnisch notwendigen Voraussetzungen objektiv nicht mehr gegeben sind. Ihrem Bildungsanspruch kann die öffentliche Schule bereits heute nicht mehr in allen Bereichen nachkommen. Da diese Tendenz sich verstärkt, wird die öffentliche Schule ihr kostenfreies Totalangebot nicht aufrechterhalten können; sie wird gezwungen sein, ihr Bildungsangebot in Kernbereichen zu entwickeln und zu differenzieren.

Ein Beitrag zur Volksbildung

In diese Ausgangslage passt sich das Angebot von <S+.ch> ein. Es deckt jene individuellen Bedürfnisse nach zusätzlicher Unterstützung und Förderung einer breiten

und hochstehenden Volksbildung ab, die von der öffentlichen Schule grundsätzlich nicht oder nicht mit der erforderlichen Flexibilität erfüllt werden müssen bzw. erfüllt werden können. Damit kann Qualität gezielt ergänzt und erhalten werden, Laufbahnen von Schülerinnen und Schülern werden positiv beeinflusst. Die Leistungen von <S+.ch> entlasten nicht nur die öffentlichen Schulen, sondern auch die in ihr tätigen Lehrerinnen und Lehrer, was sich stabilisierend auf die Schulverhältnisse auswirken wird.

<S+.ch> bietet bei einwandfreien Arbeitsverhältnissen und laufend überprüfter Bildungsqualität eine echte Alternative zum ungesicherten Nachhilfeunterricht und zu manchen herkömmlichen Lerninstituten.

Ein epochaler Schritt ist fällig

Durch den bewussten Schritt der Lehrerschaft in eine partielle Unternehmertätigkeit wird sich sowohl das Persönlichkeitsprofil als auch die gesellschaftliche Position der Lehrerinnen und Lehrer deutlich verändern. <S+.ch> setzt eine Marke in der Entwicklung zu einem gesamtschweizerischen Bildungssystem. 150 Jahre nach der Einführung des obligatorischen Schulunterrichts erfolgt ein zweiter, kompletärer Schritt: öffentliche Bildung legt das Image der erzwungenen Gratisbeschulung und «Rundumerziehung» ab und etabliert – in Ergänzung zum demokratisch fundierten Kernangebot – auf höchstem Niveau das Bewusstsein vom Wert eigenverantwortlicher Investition in die Bildung.

Wenn Lehrpersonen als UnternehmerInnen Schule machen

Was in der Wirtschaft funktioniert sollte auch in der Schule möglich sein. Genau diese Idee setzt <S+.ch> in die Realität um. Damit sich die staatlichen Schulen wieder vermehrt auf ihren Kernauftrag konzentrieren können, wird der sogenannte komplementäre Zusatzbereich in eine Bildungsfirma ausgelagert. Sie besteht aus Lehrpersonen mit Erfahrung und anerkannt pädagogischen Fähigkeiten, die sich zu GmbHs mit Selbstbeteiligung am Unternehmen zusammenschliessen. Mitmachen kann, wer bereit ist, ein gewisses Mass an unternehmerischem Risiko zu tragen, wer dem LCH als Mitglied angehört – und wer zudem die Bedingungen und Qualitätsstandards anerkennt, die von «Schule Plus Schweiz» und LCH in einem Franchisevertrag festgelegt werden.

Zentrale Hilfestellungen

Das heisst, dass der Unternehmer (in diesem Fall der LCH) den Franchisenehmern (den Schule Plus-Gesellschaften in den einzelnen Kantonen) das räumlich und zeitlich definierte Recht einräumt, Handelsmarke und Geschäftskonzept zu benutzen. Die Franchisenehmer sind rechtlich und wirtschaftlich selbstständige Unternehmer. Sie eröffnen mit ihrem Geld einen Betrieb, werden jedoch vom Franchisegeber beim Geschäftsaufbau und in der Geschäftsführung unterstützt.

Bei «Schule Plus Schweiz» bedeutet das konkret, dass die einzelnen Gesellschaften zwar das unternehmerische Risiko selbst tragen, dass sie dafür in organisatorischen und betriebswirtschaftlichen Fragen, in Sachen Werbung und Schulung, aber

auch in Bezug auf Lehrpläne, Arbeitsblätter, Lektionsunterlagen, Unterrichtshilfen und Konzepte auf das Know-how des LCH zurückgreifen können. Die Buchhaltung wird zentral geführt und für Fragen und Anliegen eine Hotline eingerichtet, die rund um die Uhr besetzt ist. Ein Handbuch mit genauen Anleitungen zur Gründung einer Geschäftsstelle wird ebenso geliefert wie fixfertige Pakete in den Bereichen Einführung in S+, Drucksachen/Formulare, Englisch, Computerunterricht, Stütz- und Begleitunterricht, Mobiliar Büroeinrichtung, Mobiliar Englischunterricht, Mobiliar Computerunterricht, Hardware Unterricht, Hardware Büro/Verwaltung. Laut Handbuch bilden diese Pakete die Minimalinvestition. «Eine Lokale Schule-Plus-Geschäftsstelle, welche die gesamte Angebotspalette anbietet, muss folglich ein Stammkapital von rund 50000 Franken aufweisen.»

Kalkuliertes Risiko

Dass bei der Gründung einer privaten Bildungsfirma ein gewisses unternehmerisches Risiko besteht, wird nicht verschwiegen. Bisherige Erfahrungen der Schule Plus GmbH in Nidwalden haben aber gezeigt, dass die Nachfrage nach einem Ergänzungsangebot in diesem Bereich sehr gross ist, sagt Projektleiter Bart Ferwerda. Zudem hat der LCH gemeinsam mit Fachleuten einen Businessplan erstellt und Budgetberechnungen machen lassen. Das unternehmerische Risiko hält sich, davon sind die LCH-Strategen überzeugt, in Grenzen. Und: «Die Frage ist, ob wir diesen Wachstumsmarkt selbst nutzen oder ob wir dieses Segment privaten Anbietern überlassen wollen.» «Schule Plus Schweiz» will für einwandfreie Arbeitsverhältnisse sorgen und die Bildungsqualität laufend überprüfen. «Damit bieten wir eine echte Alternative zum ungesicherten Nachhilfeunterricht und zu manchen herkömmlichen Lerninstituten.»

Mit Riesenschritten in die Zukunft

An der LCH-Delegiertenversammlung im Juni 1998 hat Zentralpräsident Beat W. Zemp erstmals über das Projekt «Schule Plus Schweiz» informiert, inzwischen hat die Präsidentenkonferenz das Angebot für gut befunden und die Kantonalsektionen von Baselland, Nidwalden und Thurgau haben ihr Mitmachen zugesichert. Ende April sollten die Kantonalsektionen gemeinsam mit den interessierten Lehrpersonen die Anzahl der Geschäftsstellen in ihrem Kanton festlegen. Der LCH rechnet mit 15 bis 20 Geschäftsstellen in den drei Kantonen. Im Jahr 2000 sollen dann in Luzern, Bern und Schaffhausen 15 weitere Geschäftsstellen dazukommen.

Im Juni 1999 sollen bereits die ersten Gesellschaften gegründet werden. Im August, September und Oktober finden für Lehrpersonen und Gesellschafterinnen und Gesellschafter von «Schule Plus Schweiz»

diverse Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen in Bezug auf Organisation und Kursinhalte statt – und am 25. Oktober 1999 starten die ersten Kurse von «Schule Plus Schweiz».

Am Mittwoch, 31. März 1999, findet im Raum Luzern ein Informationsabend für alle interessierten Lehrpersonen statt. Beat W. Zemp, Urs Schildknecht, Bart Ferwerda und Jürg Brand werden anwesend sein.

Alle Teilnehmenden erhalten Informationsunterlagen zur Firmengründung und zum Businessplan sowie alle Daten, die für die Lancierung von «Schule Plus Schweiz»-Gesellschaften wichtig sind.

Die Gründung einer privaten Bildungsfirma stösst nicht überall auf Gegenliebe. Trotzdem sind bisher bei allen Abstimmungen gute Resultate erzielt worden. Vielleicht kommt die breite Zustimmung daher, dass sich der LCH nicht kopflos in das Projekt «Schule Plus Schweiz» stürzt. Ängste und Vorbehalte werden durchaus ernst genommen. Der LCH hat im Begleitbericht denn

auch mögliche Risiken aufgelistet. Diese werden vor allem im Grenzbereich zwischen Öffentlicher Schule und «Schule Plus Schweiz» vermutet. Aber auch Auswirkungen auf das gesamte Bildungssystem sind möglich: Es könnte sein, dass durch das Angebot von «Schule Plus Schweiz» der individuelle Förder- und Stützunterricht letztlich zur Gänze privat finanziert werden müsste.

Es sei deshalb unabdingbar, heisst es beim LCH, während der dreijährigen Pilotphase Chancen und Risiken systematisch zu beobachten und zu kontrollieren – und laufend und zu bestimmten Zeitpunkten im Pilotprojekt auf die Ergebnisse zu reagieren. Im Jahr 2002 wird dann Bilanz gezogen – und entschieden, ob «Schule Plus Schweiz» weitergeführt oder aber eingestellt wird. Aber auch dann ist klar: Ohne Zustimmung der LCH-Kantonalsektionen können in den Kantonen keine Geschäftsstellen errichtet werden. Der Entscheid liegt nach wie vor bei der Basis. Und dort bleibt er auch.

Wo Heinz (7) noch mit der Rechtschreibung kämpft, ist sein Vater ein Rechen-Genie: Er spart Prämien in der Kollektivversicherung des Bündner Lehrervereins.

KOLEKTIF



ÖKK
Öffentliche Krankenkassen
Schweiz
Jung und unkompliziert.



Interessiert?

Ja, ich möchte eine Offerte zum Vergleichen für

☐ STANDARD ☐ FLEX ☐ HALBPRIVAT ☐ PRIVAT

Name _____

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Jahrgang: _____ Telefonnummer P) _____ G) _____

Talon zusammen mit Ihrem bisherigen Versicherungsausweis der ÖKK in Ihrer Nähe abgeben oder einsenden an: ÖKK Graubünden, Beratung & Information, 7302 Landquart

